

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerst-
tag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Seite 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

Nr. 116.

Donnerstag, den 2. Oktober

1890.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Max Wehnert** in **Schönheide** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin unter Verbindung desselben mit dem allgemeinen Prüfungstermin auf

den 17. Oktober 1890, Vormittags 11 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaunt.

Eibenstock, den 30. September 1890.

Gruhle,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

In Gemäßheit von § 3 Abs. 3 der Localschulordnung für Eibenstock soll von Michaelis ab der in den letzten Jahren ausgesetzte Unterricht in der lateinischen Sprache wiederum in den Lehrplan der ersten Bürgererschule aufgenommen werden.

Diejenigen Eltern von dieser Abtheilung besuchenden Kindern, welche letztere an dem Lateinunterricht Theil nehmen lassen wollen, werden daher aufgefordert, dies Herrn Schuldirektor **Dennhardt bis zum 4. Oktober d. Js. schriftlich** anzuzeigen.

Eibenstock, den 24. September 1890.

Der Schulausschuß.
Löcher.

Holz-Versteigerung auf Hartmannsdorfer Staatsforstrevier.

Dienstag, den 7. Oktober 1890,
von Vormittags 10 Uhr an

kommen

im **Müller'schen** (früher **Gismann'schen**) Gasthose zu **Hartmannsdorf**

folgende **Nutz- und Brennholz**, als:

34 Stück harte Klöyer von 13—35 Centimeter Oberst., 2,0 b. 5,0 Mtr. L.,	} 3,5 Mtr. lang,
489 " weiche " " 13—15 " " "	
561 " " " " 16—22 " " "	
125 " " " " 23—29 " " "	
28 " " " " 30—36 " " "	
14 " " " " 37—48 " " "	
131 " „Derbstangen“ 10—12 " Unterst.,	
182 " " " 13—15 " " "	
78 Raummeter weiche Brennweite,	
209 " " Brennknüppel,	
4 " " buchene Zäcke,	
1 " " eichene Aeste,	
88 " " weiche dergleichen,	
16 " " weiches Streureisig,	
2,0 Hundert buchene Wellenreisig,	
75,5 " " weiches dergleichen,	
6 Raummeter weiche Stöcke	

in den Gängen der Höhe: 6, 13, 14, 17, 38, 39, 40, 48, 53 b. 58 u. 61 b. 65,

einzel und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in **lassenmäßigen Rinzorten** und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend zur Versteigerung.

Kreditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzkaufgelder können vor Beginn der Auktion berichtigt werden.

Auskunft erteilt der unterzeichnete Oberförster.

**Königliche Forstrevierverwaltung Hartmannsdorf und
Königliches Forstrentamt Eibenstock,**

Schurig.

am 30. September 1890.

Wolfram.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Schon jetzt darf man aussprechen, daß der 1. Oktober, der Tag des Erlöschens des Sozialistengesetzes, ohne Störung der öffentlichen Ordnung vorübergehen wird. Vielleicht verläuft er noch harmloser als der 1. Mai. Die Behörden treffen zwar ihre Vorbereitungen, aber mehr der Vorsicht halber, als aus wirklicher Besorgnis. Begreiflich ist es, wenn die Sozialdemokraten anlässlich des Erlöschens des Sozialistengesetzes Kundgebungen veranstalten; aber es liegt in ihrem eigenen Interesse, wenn dieselben nicht provocierend ausfallen. Lediglich aus diesem Grunde haben sie vor Äußerungen des Uebermuthes gewarnt. Anders aber als betreffs der Dinge, die sich am 1. Oktober zutragen, steht es betreffs solcher, die für die Zeit nach demselben vorbereitet sind. Es giebt Viele, die der späteren Entwicklung mit großer Besorgnis entgegensehen. Auf die leichte Achsel ist es gewiß nicht zu nehmen, wenn demnächst die Agitation mittelst zahlreicher Zeitungen, durch Volksversammlungen, Verarbeitung des Landvolkes und Anderes mehr, systematisch und massenhaft in's Werk gesetzt wird. Auch der Umstand, daß die Partei-Zeitungen und Redner nicht den gewaltsamen Umsturz predigen werden, täuscht Niemanden über die wahre Natur und die Absichten jener Partei. Schon die Klugheit gebietet ihr ja eine weitgehende Vorsicht; sie wird nicht den Unverstand besitzen, der Welt den Beweis zu liefern, daß das Sozialistengesetz eigentlich notwendig war. Die sozialistische Presse wird daher nicht in den Fehler vor 12 Jahren zurückfallen. Alles dies zugegeben, so wäre es grundfalsch, wollten der Staat und die bürgerlichen Klassen durch ihr Verhalten nach dem 1. Oktober etwa den, wenn schon irrigen Glauben erwecken, als fürchteten sie sich vor der Sozialdemokratie. So liegen die Dinge denn doch nicht und die Sozialdemokratie weiß es am besten, welche Widerstands-u. Schlagfähigkeit dem bürgerlichen Staate innewohnt, über welche Kraft und Nachtmittel die Gesellschaft verfügt, um ihre Widersacher niederzuhalten. Der Staat giebt gerade dadurch, daß er die Waffe des Ausnahmengesetzes auf dem Fechtboden niederlegt, den Beweis, daß er die Sozialdemokratie nicht fürchtet, sondern überzeugt ist, mit ihr auf dem Boden des

allgemeinen Rechtes fertig zu werden. Eher kann man die Behauptung aufstellen, daß bei den Sozialdemokraten selbst die Besorgnis vor den Folgen der Aufhebung des Sozialistengesetzes stark verbreitet ist. Die Führer besorgen, daß die vorwärts drängenden Elemente, ledig der Fesseln, das wahre Wesen ihrer Partei zeigen, das Bürgerthum wie die besonnenen Arbeiter erschrecken werden. Das Ausnahmengesetz hielt die Genossen mit eisernen Ketten zusammen, so daß kein ernster Streit unter ihnen aufkommen konnte; er verschaffte den Gemäßigten den Glorienschein des Märtyrertums, es gab unerschöpflichen Stoff zu Klagen u. Beschwerden und damit zu steigender Verbitterung; es hinderte nicht das Wachstum der Partei, sondern schuf ihr eine ausgezeichnete Organisation u. Disziplin. Das Alles fällt jetzt fort, der Stoff zur Aufreizung der Massen wird jetzt knapper werden, Märtyrer wird's künftig weniger geben und Wer sich von den Sozialdemokraten gegen das gemeine Recht vergeht, kann seine Strafe nicht mehr einem Ausnahmezustand in die Schuhe schieben.

— Eine Besserung der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Oesterreich-Ungarn wird gegenwärtig angestrebt. Wie ein Wiener offizielles Blatt mittheilt, finden zur Zeit zwischen Wien und Berlin Erörterungen über diese Angelegenheit statt, welche bereits bei der Kaiserbegegnung in Kohnstod besprochen worden sein soll.

— Mit dem 1. Oktober tritt das Gesetz über die Erhöhung der Friedensstärke des Heeres in Kraft. Dasselbe setzt die Friedenspräsenzstärke auf 486,983 Mann fest, wobei die Offiziere (20,285), Einjährig-Freiwilligen (9000), Militärärzte (1830), Zahlmelster, Kohärzte, Büchsenmacher, Waffenmeister, Sattler, sowie sämtliche Militärbeamte nicht einbezogen sind. Seit 1875 ist die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres von 401,659 Mann auf die oben angegebene Ziffer gestiegen, hat sich somit um 85,324 Mann vermehrt.

— Bekanntlich haben die Vorschriften über die Handhabung des Pajzwanges in den Reichslanden im Laufe dieses Sommers eine Milderung erfahren, und es ist der Uebertritt über die Grenzen erleichtert worden. Die Regierung hat seitdem die Wirkung dieser Aenderungen mit Aufmerksamkeit verfolgen lassen. Die Reisezeit war für solche Be-

obachtungen besonders geeignet. Die Berichte der äußeren Behörden sollen nun sämmtlich darin übereinstimmen, daß von unliebsamen Folgen bisher nichts bemerkt worden ist. Die neuerdings verbreitete Nachricht, daß in jüngster Zeit eine weitere Milde rung zu Gunsten französischer Offiziere eingetreten sei, wird als unrichtig bezeichnet. Nach wie vor wird französischen Offizieren grundsätzlich nur im Falle einer nachgewiesenen besonders dringenden Nothwendigkeit ein kurzer nach dem Zwecke bemessener Aufenthalt gestattet.

— Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Handelsminister beabsichtigt von Neujahr ab den Zonentarif auch im Frachtenverkehr einzuführen und zwar in der Weise, daß die Ungarischen Staatsbahnen in drei Zonen getheilt werden von 1 bis 200 Kilometer, von 200 bis 400 Kilometer, und über 400 Kilometer. Hiermit soll eine durchschnittlich 33 prozentige Ermäßigung der jetzigen Frachtsätze und eine besondere Begünstigung der Linie Pest-Bruck verbunden sein. Die Klassifikation der Waaren soll aufrecht erhalten bleiben.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Mit großer Freude werden unsere Hausfrauen die Nachricht vernehmen, daß in Berlin in Folge des wieder zugelassenen Auftriebes von ungarischen Schweinen, (soq. Bafonier) auf dem Berliner Viehhof der Preis des Schweinefleisches um 10 Pf. fürs Pfund zurückgegangen ist. Hoffentlich tritt auch bald bei uns ein Preisrückschlag ein.

— Dresden. Nach mehrjähriger Pause macht sich ein sehr erfreulicher Zuzug von Fremden nach Dresden wieder bemerklich. Unsere schöne Stadt übt ihre Anziehungskraft auf's Neue aus, nachdem es der Konkurrenz eine Zeit lang gelungen war, die Ausländer namentlich nach süddeutschen Städten wegzuloden. Dresden hat freilich seinerseits auch Vieles gethan, um den Aufenthalt hier angenehm zu machen, denn es hat erkannt, daß es nicht genügt, sich auf die Naturschönheiten und Kunstschätze zu verlassen. Die Entwicklung des Verkehrs wesens und der Bau von eleganten Villen für vornehme, wohlhabende Fremde sind in dieser Richtung zu nennen. Auch haben die Berichte über das großartige Wettinfest die Blicke und schließlich den Wandersab vieler Ausländer nach Dresden gelenkt; endlich sind die Leistun-